

Schweiz

Jahrbuch der Schweizer Hotellerie 2015



ZVG

Soeben ist das Jahrbuch der Schweizer Hotellerie 2015 erschienen. Herausgegeben von hotelleriesuisse und der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit SGH, werden darin einige Beispiele für innovative Lösungsansätze präsentiert. Um das Jahrbuch noch praxisnäher und leserfreundlicher zu gestalten, gibt es im zweiten Teil neu zu jedem Themenblock konkrete Umsetzungsbeispiele.

Für Nicht-Mitglieder zu 35 Franken zu beziehen unter www.hotelleriesuisse.ch/buchshop

Bürgerliches Komitee gegen zweite Röhre

Auch Bürgerliche sind gegen den Bau einer zweiten Strassentunnelröhre am Gotthard. Dem neu gegründeten Komitee «Bürgerliche gegen eine zweite Röhre» sind unter anderem die Kosten ein Dorn im Auge. Der Bundesrat veranschlagte für das Projekt rund 2,8 Mrd. Franken. Hinzu kämen Kosten für Unterhalt und Betrieb von zusätzlich 25 bis 40 Mio. Franken pro Jahr, sagte Konrad Graber (CVP/LU) vor den Medien in Bern.

Zentralschweiz

Brunni-Bahnen: Geringere Wetterabhängigkeit

Die Brunni Bahnen Engelberg wollen die Abhängigkeit vom Wetter verkleinern. Zu diesem Zweck sollen in den kommenden drei Jahren 4 Mio. Franken investiert werden, wie der «Neuen Luzerner Zeitung» zu entnehmen ist. Wichtigstes Projekt sei die Indoor-Spielwelt, für welche rund 2,5 bis 3 Mio. Franken investiert werden sollen. Realisiert wird sie in der alten Bergstation, die heute als Lager genutzt wird. In den nächsten Wochen soll das Baugesuch eingereicht werden. dst

Der Nationalrat sagt Ja zum Tourismus-Impulsprogramm

Nicht mehr, aber auch nicht weniger Geld: Der Nationalrat genehmigt das touristische Impulsprogramm des Bundes. Die Branche hofft, dass der Ständerat nach oben korrigiert.

THERES LAGLER

Der Nationalrat hat am Dienstag im Rahmen der Standortförderungsbotschaft des Bundesrats über die vier Pfeiler der Schweizer Tourismusförderung debattiert: Innotour, Schweiz Tourismus (ST), die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) und die Neue Regionalpolitik (NRP). Er folgte überall den Anträgen der Landesregierung (siehe Tabelle unten).

Knapper Ausgang bei Innotour

Bei Innotour, dem Programm für Innovation, Zusammenarbeit und Wissensaufbau im Tourismus, fiel der Entscheid aber knapp aus. Die Grosse Kammer bewilligte das Aufstocken der Mittel von 20 auf 30 Millionen Franken in den kommenden vier Jahren nur mit 98 zu 85 Stimmen. Die SVP wollte den Verpflichtungskredit vor allem aus finanzpolitischen Gründen auf 20 Millionen Franken plafonieren. Die Grünliberalen führten noch andere Argumente an: «Wir befürchten Doppelspurigkeiten», hielt Kathrin Bertschy (GLP, BE) fest. «Es fällt uns schwer, Innotour und die Neue Regionalpolitik - abgesehen vom Wirkungskreis - auseinanderzuhalten.» Eine Erhöhung des Verpflichtungskredits auf 32,5 Millionen Franken, welche der Schweizer Tourismus-Verband (STV) im Vorfeld forderte, weil die Mittel der laufenden Periode bereits aufgebraucht sind, stand im Nationalrat nicht mehr zur Debatte.

Bundesrat Johann Schneider-Ammann sicherte aber zu, dass Finanzhilfesuche auch weiterhin eingereicht werden können. «Sobald die Entscheide des Parlaments gefällt sind, können wieder Mittel freigegeben werden.» Der Ständerat berät die Vorlage voraussichtlich in der Herbstsession. Das knappe Resultat wertet Barbara Gisi, STV-Direktorin, als Signal, dass noch mehr Aufklärungsarbeit nötig ist. «Wir müssen Innotour den Räten näher bringen.»

Schweiz Tourismus muss sich vorerst mit Status quo begnügen

Am meisten Diskussionsstoff lieferte am Dienstag der Verpflichtungskredit an Schweiz Tourismus. Die SVP wollte auch hier die Ausgaben auf 210 Millionen Franken plafonieren. Adrian Amstutz (SVP, BE) betonte: «Selbstverständlich ist die Hotellerie stark vom Euro-Franken-Kurs betroffen, ST aber nicht. Die Marketingorganisation kann mit gleich viel Geld im Euro-Raum mehr Werbung machen.» Christophe Darbellay (CVP, VS) hielt dagegen, dass die Mittel für ST gut investiert seien. «Jeder Franken generiert einen Umsatz von 36 Franken. Davon fliessen 7 Franken in Form von Steuern zum Bund zurück.» Er setzte sich für eine Erhöhung des ST-Beitrags auf 240 oder 270 Millionen ein. Doch sowohl Kürzungs- wie Erhöhungsanträge blieben chancenlos. Der ST-Di-



«Wir befürchten Doppelspurigkeiten bei Innotour und der neuen Regionalpolitik.»

Kathrin Bertschy
Nationalrätin, GLP, BE



Die touristische Schweiz voranbringen: Dieses Ziel verfolgen Bundesrat und Nationalrat mit der Standortförderung. Martin Abegglen

Die Standortförderung 2016–2019

Der Nationalrat hat das Standortförderungspaket des Bundesrates auf 368,9 Mio. Franken gekürzt. Den Rotstift setzte er beim E-Government für KMU an, der Tourismus blieb verschont.

	Antrag Bundesrat	Entscheid Nationalrat
E-Government für KMU	17,7 Mio. Franken	12,4 Mio. Franken
Rahmenkredit Innotour	30,0 Mio. Franken	30,0 Mio. Franken
Finanzhilfe Schweiz Tourismus	220,5 Mio. Franken	220,5 Mio. Franken
Finanzierung Exportförderung	89,6 Mio. Franken	89,6 Mio. Franken
Förderung Unternehmensstandort	16,4 Mio. Franken	16,4 Mio. Franken

Das bestehende Zusatzdarlehen an die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) von 100 Mio. Franken verlängerte der Nationalrat oppositionslos bis 2019. Zudem genehmigte er das Mehrjahresprogramm des Bundes 2016–2023 zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik (NRP) inklusive zusätzlichen Einlagen von 230 Mio. Franken in den Fonds für Regionalentwicklung. tl

rektor Jürg Schmid bezeichnet das Ja zu 220 Millionen Franken als Vertrauensbeweis, würde eine Aufstockung des Budgets aber nach wie vor sehr begrüssen: «Dies würde uns erlauben, mit zusätzlichen Massnahmen der herausfordernden Währungssituation zu begegnen. Denn besonders für Leistungsträger in ländlicher und alpiner Lage stellt sich die Situation äusserst schwierig dar.»

Mehr Handlungsspielraum für die Förderinstrumente SGH und NRP

Unbestritten war im Nationalrat die Verlängerung des Zusatzdarlehens von 100 Millionen Franken an die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit bis 2019. Auch das Mehrjahresprogramm 2016–2023 der Neuen Regionalpolitik erzielte eine satte Mehrheit. Der Tourismus wird darin als Förderschwerpunkt definiert. Bundesrat Schneider-Ammann wies denn auch darauf hin, dass ein Grossteil des Tourismus-Impulsprogramms zur Abfederung der Zweitwohnungsinitiative über die NRP abgewickelt wird. Für den Tourismus sind zusätzliche 200 Millionen reserviert. Christoph Juen, CEO von hotelleriesuisse, begrüsst insbesondere den Entscheid zur SGH: «Es ist erfreulich, dass die Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit mit der schon im Frühling revidierten



«Wir würden eine Aufstockung des Budgets nach wie vor sehr begrüssen.»

Jürg Schmid
Direktor Schweiz Tourismus

Verordnung über die Förderung der Beherbergungsformen und der Verlängerung des Zusatzkredits sowohl leistungsfähige Hotels als auch innovative Beherbergungsformen besser unterstützen kann.» Bezüglich ST fordert Juen aber deutlich mehr Marketingmittel als vom Nationalrat gewährt, um in neue, vom Euro unabhängige Märkte vorzudringen. dst

TODESANZEIGE

Er wird in unserer Erinnerung bleiben und seine Spur in unseren Herzen hinterlassen.

Nach einem Spitalaufenthalt wieder zu Hause, hat Soltis Herz plötzlich aufgehört zu schlagen.

Hans-Peter Soltermann

12. August 1951 bis 3. Juni 2015

Er war von 1982 - 1988 unser erster Ausbildungsküchenchef und hat die Entwicklung und Umsetzung der Schweizer Kochsysteme bis heute mitgeprägt.

Wir trauern mit seiner Familie, seinen Fans und der Schweizer Kochwelt um einen wertvollen und liebenswerten Ehemann und Vater, Gastgeber, Kochbuchautor und Kochkünstler.

Trauerfeier: 11. Juni 2015, 11.00 Uhr reformierte Kirche, Dorfstrasse 76, 3073 Gümligen



Hugentobler Schweizer Kochsysteme

Unterschätzte Freundlichkeit

Ein Grossteil der in der Zentralschweizer Tourismusbranche tätigen Personen misst den Gastgeberkompetenzen zu wenig Bedeutung bei. Dies das Ergebnis eines Forschungsprojektes der Hochschule Luzern.

Wie Umfragen der Hochschule Luzern in den vergangenen zwei Monaten ergaben, zählen 48 Prozent der befragten Gäste Gastfreundschaft zu den drei relevantesten Faktoren für einen Buchungsentscheid. Bei den Tourist*innen sind es hingegen lediglich 26 Prozent, die den Softfaktor

unter die Top 3 setzen. Aus ihrer Sicht sind Landschaft und lokale Attraktionen ausschlaggebender. «Die Branchenvertreterinnen und -vertreter unterschätzen, wie wichtig Gastfreundschaft für Touristen ist. Das ist problematisch», sagt Jürg Stettler, Leiter des Forschungsprojektes. «Denn Gastfreundschaft ist ein Wettbewerbsfaktor: Gäste, die das Gefühl vermittelt bekommen, willkommen zu sein, sind zufriedener, bleiben länger, geben mehr Geld aus, kommen häufig wieder und empfehlen den Ort weiter.» Verbesserte Gastgeberkompetenzen hätten somit einen positiven Effekt auf den Umsatz und führten zu einer höheren Wertschöpfung und Beschäftigung sowohl in touristischen Unternehmen als auch

in Betrieben, die indirekt von den Gästen profitieren. «Damit kann die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Zentralschweiz gestärkt werden», so Stettler.

Das Luzerner Forschungsprojekt erhob nicht nur die Zufriedenheit der Gastfreundschaft, sondern will insbesondere Tourismusunternehmen für das Thema Gastfreundschaft sensibilisieren und entwickelt konkrete Instrumente zur Verbesserung und Stärkung der Gastgeberqualitäten. Die Hochschule Luzern bietet unter anderem Workshops für Mitarbeitende und Führungskräfte von touristischen Betrieben an. dst

www.gastfreundschaft-zentralschweiz.ch